Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 180. Schwerte, Mittwoch, den 3. August 1904. 36. Jahrgang.

Frankreich und der Vatikan.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Seitdem der Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, in Rom gewesen war, ohne dem Papste im Vatikan einen Besuch abgestattet zu haben, obwohl Frankreich die „älteste Tochter" der katholischen Kirche heißt, war es vorauszusehen, daß es zu einem Bruch in den beiderseitigen Beziehungen kommen würde. Der äußere Anlaß ist nebensächlich, die Gründe liegen weit tiefer. Und die letzteren sind darin zu suchen, daß das gegenwärtige französische Ministerium Combes, die radikalste Regierung, welche seit 1871 in Paris bestanden hat, seiner bunt zusammengesetzten radikalen und sozialdemokratischen Volksvertretungs-Mehrheit nur dann sicher ist und sicher bleibt, wenn es in entschiedenster Weise den Streit mit Rom führt. Es ist eine alte, radikal-sozialistische Forderung an der Seine, Staat und Kirche von einander zu trennen; diese Forderung bestand viel früher, als die heutige Strömung am Ruder ist, die früheren Ministerien erblickten nur keinen Anlaß zu einem so schroffen Auftreten. Und in der Tat erscheint der heutige Zwist, dem mit aller Gewalt eine Bedrohung der Republik durch „klerikalen Einfluß" zugrunde gelegt werden soll, etwas seltsam. Seit 1901, als sich der Konflikt zwischen der Armee und der Pariser Regierung zuzuspitzen begann, als es mit dem früheren ein Herz- und eine Seele-Sein" zwischen Militär- und Zivil-Gewalt aus war, wurde die neue Ordens- und Schulgesetzgebung begonnen, die nun in einem direkten Streit mit dem Vatikan in Rom gipfelt. Dabei ist zu beachten, daß die heutige französische Republik bis in die achtziger Jahre hinein, also während der zehn ersten Jahre ihres Bestehens, Ministerien gehabt hat, die alles andere eher, als streng republikanisch waren. Damals kämpfte der Diktator von 1870/71, Leon Gambetta, seinen erbitterten Kampf gegen diese Richtung, und er setzte den Rücktritt des damaligen Präsidenten der Republik, des Marschalls Mac Mahon, durch. Aber auch Gambetta hat keinen Anlaß gesehen, einen „Kulturkampf" vom Zaun zu brechen, vielleicht, weil er sich gesagt hat, daß ihm darin die Mehrheit der Franzosen nicht folgen würde. In letzterer Beziehung haben sich die Dinge auch heute noch nicht geändert, und darum meinen wir, der gegenwärtigen französischen Regierung liegt mehr daran, sich ihre mitunter schon renitent gewordene Kammermehrheit gefügig zu halten, als diesen Streit mit Rom ernsthaft durchzuführen, bei welchem die Republik sicher keine Seide spinnen wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das vielgenannte Konto K.** bildet nunmehr auch den Gegenstand eifriger Nachforschungen der Staatsanwaltschaft in Berlin. Wie ein dortiges Blatt berichtet, haben bereits mehrfache Vernehmungen in der Angelegenheit stattgefunden, über die bisher zwar nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, die jedoch bei dem Stande der Untersuchung, insbesondere auch unter Würdigung der bereits vernommenen Persönlichkeiten den Schluß zulassen sollen, daß schon in diesen Tagen neue Ueberraschungen bevorstehen. Angeblich darf man darauf rechnen, daß die Herren Schultz und Romeick Gelegenheit haben werden, nun auch ihrerseits zur Aufklärung der Angelegenheit beizutragen, freilich auch diesmal von der Anklagebank aus.

Sozialdemokraten unter sich.

Berlin, 1. August. In Mühlhausen i. E. fand vor kurzem eine sozialdemokratische Versammlung statt, über die fogendes berichtet wird:

„Gastwirt Weißbecher stellte die Behauptung auf, daß nach seiner Ueberzeugung Genosse Emmel sich eines Meineids und des Hypothekenschwindels schuldig gemacht habe, trotzdem das Gericht den angetretenen Wahrheitsbeweis nicht als erbracht ansah. Aber auch der durch zwei Gerichtsurteile festgestellte Betrug Emmels sei schwerwiegend genug, um Emmel das Anrecht auf Bekleidung der Ehrenämter als Stadtrat und Landesausschußabgeordneter abzusprechen, denn — so fügte er mit erhobener Stimme hinzu, — hätte der durch den Hypothekenschwindel betrogene Kaufmann oder der hintergangene Bergmann Strauch Vater Klage gegen Emmel erhoben, so säße er schon längst im Zuchthaus, wohin er auch gehöre. Er schlug deshalb eine Resolution vor, in welcher das Verhalten Emmels aufs schärfste gebrandmarkt und er aufgefordert wird, die ihm durch das Volk übertragenen Ehrenämter sofort niederzulegen. Die Resolution wurde sofort durch Handaufheben angenommen; nur 3 anwesende Sozialdemokraten stimmten dagegen. In der Diskussion trat der Schreiner Hueber für Emmel ein. Er führte aus, daß nicht sittliche oder moralische Entrüstung Weißbecher zu seinem Vorgehen gegen Emmel veranlasse, sondern ganz gemeine Rachsucht; denn er habe die Emmel vorgeworfenen Beschuldigungen schon in Saargemünd gekannt, aber trotzdem ihm und anderen Parteigenossen bei seinem Uebersiedeln nach Mülhausen die Versicherung gegeben: „Emmel sei der ehrlichste Mensch von der Welt." Er sprach ihm schließlich das Recht ab, sich Sozialdemokrat zu nennen, da er von jeher nichts anderes als Geschäftssozialist gewesen sei, der verlangte, daß die Arbeiter ihren letzten Groschen bei ihm versaufen. Uebrigens solle er zuerst vor seiner Türe kehren, da er seinen Gläubigern im Konkurs nur 25 Proz. angeboten und zahlreiche kleine Geschäftsleute beschwindelt habe. Weißbecher machte dagegen geltend: „Solange ich Moneten hatte und Emmel und Konsorten an mir rupfen konnten, da war ich ein guter Sozialdemokrat; aber wie ich nicht mehr pumpen konnte, da war ich plötzlich verdächtig. Ich habe Emmel Wechsel unterschrieben, die ich später einlösen mußte, ich habe Martin Hemden gekauft und andere Parteigrößen wie Bösch, Staudt und Hüber selbst haben bei mir gegessen und getrunken, ohne zu zahlen. Würden mir alle diese ihre Schulden bezahlen, da könnte auch ich meine Gläubiger befriedigen."

Es geht doch nichts über die Brüderlichkeit der Genossen.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die Schlacht bei Taschitschiao sendet der Kriegsberichterstatter der Londoner „Daily Mail" seinem Blatte folgende Schilderung: Der russische Angriff eröffnete mit heftigem Artilleriefeuer dreier im Zentrum stehender Batterien und zwang die Japaner, die Richtung ihres Vordringens, das anfänglich einen Punkt gerade in östlicher Linie von Taschitschiao zum Ziele hatte, zu ändern. Während dieses ungleiche Artillerieduell seinen Verlauf nahm, zogen sich die Japaner in die Berge zurück, und für den entfernten Zuschauer glich das Treffen bis hierher einer japanischen Niederlage. Kleine Wölkchen weißen Rauches und rote Feuerblitze machten die Punkte erkennbar, wo es aus den russischen Geschützen Granaten und Schrapnells in ununterbrochener Folge regnete. Das japanische Feuer kam um diese Zeit nur mit Unterbrechungen und stoßweise und hörte gegen Mittag, als plötzlich östlich von Taschitschiao eine frische russische Batterie eingriff und über das Tal hinüber ihre Geschosse der gegenüberliegenden Höhe zusandte, vollständig auf. Um 2 Uhr nachmittags zeigten darauf drei Rauchringe, die die Spitze des Berges etwas nordöstlich von der russischen Stellung umzogen, daß die Japaner sich an einer neuen Stelle festgesetzt hatten. Diese Ringe nahmen zu und dehnten sich zu weiten Halbkreisen aus. Bald erkannte man auch auf den Kämmen der höchsten umliegenden Höhen eine verschwommene unterbrochene Linie von Japanern, die zu dem nächsten niedrigen Höhenzuge hinabstiegen. Ueberrascht durch diesen unerwarteten Zug, schoben die Russen zehn Geschütze auf einen langen niedrigen Hügelrücken, dessen dunkelbraune Farbe sich auffällig abhob von dem grünen Grase und dem weißen und roten Gestein, das sonst der Landschaft ihren bestimmten Charakter verlieh. Eine furchtbare Kanonade brach nunmehr aus, und eine Weile wurde es ganz unmöglich, wegen der dicken Pulverdampfwolken den Gang des Gefechtes zu verfolgen. Auf einmal aber erhob sich eine leichte Brise, der Vorhang hob sich wieder und enthüllte die japanische Linie 15 Km. von Tapingschan in östlicher Richtung auf einer steilen Höhe, die die ganze Landschaft beherrschte. Die russischen Geschütze

---

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Um so schmerzlicher berührte sie die Anspielung Haralds auf etwaige geschäftliche Verluste ihres Vaters. Und der Gedanke, der sie von Anfang ihrer Bekanntschaft mit Harald an gequält hatte — daß er sie nur um ihres Reichtums willen liebe — erwachte von neuem.

Unter dem Eindruck dieses Gefühls entgegnete sie in kühlem Tone:

„Es ist leicht möglich, daß Papa einige Verluste erlitten hat. Du kannst das ja mit ihm besprechen."

„Edelgard! So waren meine Worte nicht gemeint! Du darfst mich nicht mißverstehen!"

„Das tue ich auch nicht," entgegnete sie ruhig. „Ich glaube jedoch zu wissen, welche Gedanken Deine Seele bewegen."

„Da bin ich neugierig," versuchte er zu scherzen.

Jetzt sah sie ihn mit großen, ernsten Augen an.

„Willst Du mir aufrichtig und ehrlich eine Frage beantworten, Harald?"

„Gewiß! Ich glaube, daß ich stets aufrichtig und ehrlich Dir gegenüber gewesen bin."

„Ich hoffe es auch," versetzte sie ernst und nahm eine stolzere Haltung an. „Aber gesetzt den Fall, ich wäre ein armes Mädchen . . ."

„Schon wieder dieses Mißtrauen, Edelgard? Wodurch habe ich das verdient?"

„Bitte, beantworte meine Frage, Harald. Also gesetzt den Fall, durch den Zusammenbruch jenes Bankhauses von dem auch ich gelesen habe, verlöre mein Vater sein ganzes Vermögen und müßte sogar seinen Konkurs anmelden — was würdest du dann tun?"

„Aber, mein Gott, Edelgard, wie kommst Du auf solche Gedanken?"

„Was würdest Du da tun?" wiederholte sie ruhig und fest.

„Ich würde Dich ebenso lieb haben wie jetzt!"

Das junge Mädchen atmete tief auf, indem eine zarte Röte ihre Wangen überhauchte.

„Und du würdest keine Aenderung in unserem Verhältnis eintreten lassen?"

„Aber Liebling, für wen hälst Du mich?! Ich habe Dich lieb, von ganzem Herzen lieb — Du bist mir das Teuerste auf Erden — und da sollte ich Dich verlassen? Nein, nein, mein Lieb, solch ein Gedanke ist mir zu unfaßbar!"

Da streckte sie ihm beide Hände entgegen und duldete es, daß er sie zärtlich an sie zog.

„Ich liebe Dich, Harald," flüsterte sie voll inniger Hingebung, „mehr als Du weißt, als Du ahnst. Ich weiß, welch ein edler, guter Kern in Dir steckt — welch großes, gutes Herz in Deiner Brust schlägt! O, ich kenne Dich besser, als Du Dich selbst!" setzte sie lächelnd hinzu, als er sie unterbrechen wollte. „Aber ich weiß auch, daß die Macht des Reichtums, des Dämons Gold, die besten Herzen den Menschen verwandeln kann. Und sieh, diese Furcht beschleicht mich stets, wenn ich Dich von dem Reichtum meines Vaters sprechen höre. Ich will mit Dir kämpfen, mit Dir arbeiten, ich will Not und Sorge mit Dir tragen, nur behalte mich lieb und verlaß mich nicht!"

Sie schlug die Arme um seinen Nacken und barg ihr heiß errötendes Antlitz an seinem Herzen.

Noch nie hatte sie ihm die tiefe Leidenschaftlichkeit ihres Herzens offenbart, sodaß Harald fast vor demselben erschrak.

Fest preßte er sie an sich und küßte sie auf die Stirn.

„Wie kannst du nur so sprechen, mein Lieb? Ich Dich verlassen? Der Gedanke schon ist Wahnsinn! Ja, ich gestehe es offen, daß Dein Reichtum mit mit veranlaßte, mich Dir zu nähern. Nachdem ich Dich aber einmal kennen gelernt, da versank dieser Gedanke an Dein Geld vor der Liebe zu Dir, die mit Allgewalt mein Herz überflutete."

Sie blickte mit heißen Augen zu ihm auf.

„Ich danke Dir, Harald. Oftmals denke ich, wie viel glücklicher wir sein würden, wenn wir beide arm wären."

„Närrchen!"

„Ja, siehst Du, dann würden wir zusammen arbeiten und uns unser Glück erkämpfen, erarbeiten! Wodurch haben wir jetzt unser Glück verdient? Durch nichts — durch keinen Kampf — durch keine Arbeit — durch keine Sorgen —"

„Die Sorgen werden schon kommen," unterbrach er sie lächelnd.

„Ich fürchte die Sorgen nicht," entgegnete sie stolz.

„Du kennst sie noch nicht — und ich hoffe, daß Du sie nie kennen lernen wirst. Was an mir liegt, soll geschehen, um Dir jede Sorge fern zu halten."

„Behalte mich nur lieb, dann ist alles gut."

Arm in Arm in kosendem Geplauder gingen sie im Garten auf und ab.

Die Herbstsonne hatte das Nebelgewölk des Morgens durchbrochen und vergoldete jetzt mit ihren Strahlen die buntfarbige Laubkronen der Bäume. Astern und Georginen blühten noch hier und da und an den Spalieren prunkten die reifen Trauben.

Ein lauer Wind raschelte in den herbstlich trockenen Blättern, die langsam zu Boden nieder flatterten wie sterbende bunte Falter, deren Schwingen müde und matt geworden waren von der sommerlichen Hitze.

Durch das geöffnete Parktor fuhr ein Wagen.

Es war die Equipage Lyndens, welche ihn vom Bahnhof abgeholt hatte. Neben Lynden saß Herr Mantel mit blassem, ernsten Gesicht, die Lippen fest zusammengepreßt.

Lynden saß zusammengesunken da. Er schien um Jahre gealtert. Sein Gesicht war fahl und hager, seine Augen blickten starr und ausdruckslos in die Ferne, ner-

donnerten weiter und schienen gute Wirkung zu tun. Der Lärm war ganz gewaltig. Es war wie ein fortgesetztes Donnerrollen, durch das alle Augenblicke kurze schwere Schläge erdröhnten, unter denen der Boden zitterte. Wie dann allmählich die Sonne sank, kam es auf einem der vielen Höhenzüge, an denen dieses Gebirgsland so reich ist, zu einer dramatischen Wendung. Von einem Hügel gerade oberhalb der hartnäckigen russischen Kanoniere, die die letzte Stellung östlich von Taschitschiao mit unbezähmbarer Tapferkeit behaupteten, sandten plötzlich japanische Batterien, von deren Vorhandensein bis dahin niemand geträumt, ein verheerendes Feuer über die Russen hin, und gleichzeitig stiegen Abteilungen japanischer Infanterie von allen Seiten eilig in das Tal hinab. Nunmehr waren die Japaner die Angreifer, allein es dauerte volle zwei Stunden, ehe sie die russischen Geschütze zum Schweigen brachten. Die russischen Kanoniere feuerten, bis die mittlerweile verstärkten Japaner unmittelbar ihnen gegenüber Stellung nahmen. Dann gingen sie zurück.

Der Aufstand der Herero.

Zu den Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." im Anschluß an die neueste Meldung des Generalleutnants v. Trotha über die Lage am Waterberg u. a.: Von den Nachrichten über die Herero erscheint als die wichtigste die, welche erkennen läßt, daß es dem von Samuel Maharero geführten Teil der Aufständischen nicht gelungen ist, dem sich immer enger um die Umgebung Waterbergs legenden Ring unserer Truppen zu entschlüpfen und nach Nordosten zu entkommen. Besonderes Interesse beansprucht auch die Meldung, daß der Ovambo-Häuptling Nechale, der sich sofort dem Herero-Aufstand angeschlossen hat, weit südlich vom Ovamboland, in Hoais Kriegsleute versammelt hält. Durch diese Stellung scheinen die bisher nur als Gerüchte gemeldeten Nachrichten, daß 60 Ovambo den Herero bei Waterberg drei Wagen Munition zugeführt haben, Bestätigung zu erhalten. Die weiteren Meldungen über die Herero beziehen sich auf ihre Stellung im Vorlande der Südweststrecke des etwa 14 Stunden langen Waterbergplateaus. Im Osten und Süden ist die Umschließung Waterbergs durch unsere Truppen bereits eine sehr rege. Inzwischen sind auch schon einzelne Kompagnien des 2. Feldregiments von der Bahnstation Karibib von Südwesten her nahe an die Stellung der Herero herangerückt, um diesen den Abzug nach Nordwesten und Norden abzuschneiden.

Unteroffizier Ferdinand Riecke ist in Otjosondu am Typhus gestorben. Reiter Adolf Borschke hat sich auf Patrouille verirrt. Wahrscheinlich ist er umgekommen. In Okahandja starben Signalgast August Plogstert von der Maschinenkanonen-Abteilung des Marineexpeditionskorps, Einjähriger Gefreiter Josef Friedhof vom 1. Seebataillon und Seesoldat Xaver Bacherl, in Outjo Seesoldat Albert Bayer.

Kleine Chronik.

Hd **Ems,** 2. Aug. Heute morgen gegen 4 Uhr fand ein Bahnwärter etwa 10 Minuten von der hiesigen Station entfernt den Leutnant Poyschol im 1. Bataillon des 9. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160 sehr schrecklich verstümmelt tot auf. Pleyschol war gestern mit mehreren Kameraden zu Besuch in Ems uid benutzte zur Heimfahrt den Zug 10,3 7Uhr. Auf welche Weise Peyschol aus dem Zuge gestürzt ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Seine Kameraden hatten ihn erst bei seiner Ankunft in Diez vermißt.

+ **Dessau,** 2. Aug. In den preußischen und anhaltinischen Forsten zwischen Oranienbaum und Sollmitz und Moehlau wütet ein heftiger Waldbrand. Bis gestern abend standen 3000 Morgen in Flammen, ohne daß das Feuer zum Stillstand kam. An der Löschung sind 400 Dessauer Soldaten, Feuerwehren und freiwillige Mannschaften tätig.

+ **Die Hungersteine in Dömitz.** Infolge des durch die Dürre verursachten niedrigen Wasserstandes der Elbe sind bei Dömitz in Mecklenburg mehrere der sogenannten „Hungersteine", deren Sichtbarwerden Regenmangel und Hungersnot andeuten soll, zum Vorschein gekommen. Es ist das Datum neben der Jahreszahl eingemeißelt worden.

+ **Christiania,** 2. Aug. Einem Privat-Telegramm der Zeitung „Verdensgang" zufolge fand ein Kapitän aus Tromsoe eine Flaschenpost von Andree's Polarexpedition. Die Flasche, die bei einer kleinen Insel nördlich von Spitzbergen gefunden wurde, enthielt einen von 1898 datierten Brief. Näheres über dessen Inhalt ist nach 1 Monat zu erwarten.

+ **Die Mausefänger von Regowitz.** Weil er seinen Schülern keine Ferien zum Mäusefang geben und weil er selbst an dem Fangen der Nager nicht teilnehmen wollte, wurde, wie österreichische Blätter versichern, der Lehrer in der Gemeinde Regowitz in Galizien pensioniert.

Lokales.

Schwerte, 3. August 1904

** **(Herr Bürgermeister Rohrmann)** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der städtischen Verwaltung wieder übernommen.

** **(Ferienbeginn.)** Mit dem heutigen Tage beginnen in Stadt und Land, in höheren und niederen Schulen, die Ferien. Dieselben dauern für sämtliche Schulanstalten der Stadt Schwerte fünf, für die Schulen des Amtes Westhofen drei Wochen.

** **(Unsere Höhere Mädchenschule)** machte gestern aus Anlaß des Semesterschlusses einen Nachmittagsausflug zum Schützenhof. Bei Spiel und Sang, gemeinschaftlichem Kaffee und kleinen Aufführungen flogen die Stunden schnell dahin. Gegen 7 Uhr kehrte die muntere Schar wieder heim.

** **(Unverbrennliche Treppen.)** Anläßlich der in den letzten Jahren namentlich in Großstädten vorgekommenen größeren Brände, dringen die Bauorgane der Regierungen mit Recht darauf, daß bei Neubauten auf die Feuersicherheit derselben besonders Gewicht gelegt wird. Neuerdings geht die Regierung dazu über, selbst Eichenholz-Treppen nicht mehr als „unverbrennlich" anzusehen. In Fachkreisen ist man von dieser Anordnung nicht sonderlich erbaut. Wie wir hören, verlangt man auch für unsere Stadt die Ausschließung der Eichenholz-Treppen als „unverbrennliche" Treppen. In den beteiligten Kreisen sträubt man sich vorläufig noch gegen diese Anordnung.

** **Villigst,** 2. Aug. Der Knecht des Herrn Schulte-Lennings und dessen Begleiter wurden in der Nacht zum Montag von vier Personen überfallen und derart zugerichtet, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die vier Raufbolde sind leider unerkannt entkommen.

** **Ergste,** 2. Aug. Am vergangenen Freitag wurde auf der Chaussee ein dem Gutsbesitzer Alex Holzrichter gehörendes Rind von einem Automobil überfahren. Die Insassen desselben machten nicht Halt, sondern fuhren in rasendem Tempo weiter. Man merkte sich die Nummer und übergab die Sache der Polizei, welche sofort Anzeige erstattete. — Sonntag den 7. August feiert der hiesige Handwerker-Unterstützungs-Verein im Lokale des Herrn Karl Brinkmann sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball.

** **Hombruch-Barop,** 2. Aug. Die vereinigten Milchhändler von Hombruch-Barop und Umgegend hatten laut „Dortm. Ztg." in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, die Milchpreise um 2 Pfg. pro Liter zu erhöhen, so daß jetzt das Liter mit 20 Pfg. bezahlt werden muß. Man könnte diese Verteuerung auf den ersten Blick mit der anhaltenden Dürre dieses Sommers, die das Wachstum unserer Futterkräuter sehr hemmte, in Einklang bringen. Aber die Sache ist eine andere. Wie wir von zuverlässigen Oekonomen erfuhren, haben diese den Preisaufschlag nicht bewirkt, sondern sie erhalten nach wie vor von den Milchhändlern für das Liter 12 Pfg., es verdienen somit die Händler am Liter 8 Pfg. Doch damit ists noch nicht genug. Unsere Hausfrauen sollen gezwungen werden, nach der Milchkanne des Händlers zu tanzen. Gleichzeitig haben die vereinigten Milchhändler ein Uebereinkommen getroffen, daß kein Mitglied innerhalb eines Vierteljahres die Kunden eines anderen annehmen bez. auf solche, die mit dem Händler wechseln wollen, Milch verabfolgen darf. Man will mit dieser Maßregel die Kundschaft zwingen, bei den alten Händlern auszuharren und sodann den erhöhten Preis zu bekommen. Wir müssen hier offen erklären, daß der letzte Beschluß von keinem redlichen kaufmännischen Bestreben beseelt ist, und die strikte Durchführung desselben dürfte mit Bestimmtheit zum eigenen Schaden der Händler ausfallen; denn der Milchverbrauch wird sich vorderhand auf einen Minimalsatz beschränken, und in Zukunft werden sich die Konsumenten direkt mit den Oekonomen in Verbindung setzen. Jetzt ists an der Zeit, daß die Oekonomen, denen der Zwischenhandel schon lange ein Dorn im Auge war, selbst ihre Milch in den Häusern anbieten.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 2. Aug. (Einen Fonds von 30 000 Mark) stellte gestern die Stadtverordnetenversammlung bereit zur Förderung der Heilstättenbewegung für Lungenkranke. Die Zinsen des Kapitals sollen dazu dienen, solche Lungenkranke zu unterstützen, die zwar bedürftig sind aber der Armenverwaltung nicht zur Last fallen möchten. Hoffentlich trägt diese hochherzige Tat der Stadtväter dazu bei, noch mehr als bisher durch Gewährung von Beihilfen armen kranken Familienvätern einen längeren Aufenthalt in einer Anstalt zu ermöglichen.

* **Hagen,** 2. Aug. (Ein neuer Automat,) der großen Anklang findet, weil er einem wirklichen Bedürfnis entspricht, ist neuerdings dicht neben dem Laufbrunnen auf dem Bahnsteig aufgestellt. Es ist nicht jedermanns Sache, die an Ketten hängenden Becher des Brunnens zu benützen; durch Einwurf eines Nickels in den Automat und den üblichen Druck auf den Knopf erhält man nun einen hübschen Zinnbecher, der auf der ganzen Reise seinem Zwecke entsprechende Verwendung finden kann.

* **Witten,** 2. Aug. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hat die städtischen Behörden ersucht, eine gesündere Verteilung der Kommunalsteuern in Zukunft anzuordnen. — Gleichzeitig wird der Magistrat ersucht, eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorzunehmen, damit ermittelt werden kann, ob die Genossenschaftsbauten, die sich von Jahr zu Jahr umfangreicher gestalten, der Bürgerschaft, bezw. den Haus- und Grundbesitzern gefährlich werden können.

* **Rüttenscheid** bei Essen, 2. Aug. (Im Spiel!) Am Donnerstag nachmittag traf der 12jährige Elementarschüler A., der für seine Mutter die Schere aus der Schleiferei hatte holen müssen, in der Isenburgstraße der 10jährige Volksschüler S. und neckte sich mit diesem. Im Verlaufe der Neckerei stieß der A., der ein kleiner Raufbold sein soll, in der Verfolgung seinem Mitschüler das eine Bein der scharfgeschliffenen Schere so wuchtig in den Rücken, daß die Lunge verletzt wurde und der arme Junge in der Nacht darauf im Krankenhause verschieden ist.

* **Steele,** 2. Aug. Der 18jährige Bergmann Bruskow erschoß gestern im Streit zwei Bergleute. Einer der Getöteten war verheiratet und Vater von sechs Kindern. Der Täter ist verhaftet.

* **Münster,** 2. Aug. Die Bahnhofswirtschaft des hiesigen Hauptbahnhofes soll nach Rücktritt der Frau Wwe. Geist neu verpachtet werden und zwar für einen Preis nicht unter „30 000 Mk.". Die bisherige Inhaberin zahlte 19 500 Mk.

* **Wassenberg** bei Heinsberg, 2. Aug. (Vom Blitz getroffen) wurden vorgestern abend fünf Fabrikarbeiterinnen auf dem Heimwege nach Wildenrath. Zwei blieben sofort tot, eine wurde schwer verletzt und zwei kamen mit dem Schrecken davon

* **Düsseldorf,** 2. Aug. (Ueber einen enttäuschten Ausstellungsbesucher) schreibt „Düss. Ztg.": Es war im alkoholfreien Restaurant zum Jungbrunnen, vom Volksmund die „Lattenburg" genannt. Herein tritt ein bergischer Bauer, der es sich in einem stilisierten Stuhl so bequem wie möglich macht. „Gävt mech e Glas Bier!" sagte er zu dem feinbefrakten Kellner, der mit spitziger Zunge erwiderte: „Bedaure sehr, Bier haben wir nicht!" — „Dann doht mech e Körnche!" — „Bedaure, Schnaps führen wir auch nicht!" — „Wat, e Körnche hat ehr noch nit! Denn gövt mech zwei Zigahre!" — „Zigarren führen wir auch nicht!" — „Die Kähls hant die Konzession nit gekräge!" sagte das Bäuerlein und sah das Haus mit mitleidigem Lächeln an, als er den Jungbrunnen kopfschüttelnd verließ.

* **Krefeld,** 2. Aug. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat für ein von ihm zu gründendes Kinderheim durch Sammlungen in der Stadt 36 500 Mk. aufgebracht. Das erfreuliche Ergebnis der Sammlung hat ihn veranlaßt, den hier diesen Herbst geplanten Wohltätigkeitsbazar ausfallen zu lassen.

Der Kampf um die Eisenbahn-Linie.

Schwerte-Iserlohn oder Schwerte-Letmathe?

Die Dortmunder Handelskammer hat an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten v. Budde folgendes Schreiben gerichtet:

Exzellenz!

Das ceterum censeo in den Beschlüssen unserer Kammer in Verkehrsangelegenheiten, das sich mit der Häufigkeit jenes Catonischen Spruches wiederholt, spricht den Wunsch aus, daß die Linie Dortmund-Schwerte-Letmathe als Teilstrecke einer direkten Eisenbahnlinie Münster resp. Dortmund-Frankfurt a. M. im Interesse sowohl unseres Handelskammerbezirkes als im Interesse fast der ganzen westfälischen Industrie wie des Sieg- und Lahngebietes bis hinab nach Frankfurt a. M. mit möglichster Beschleunigung in Angriff genommen werden möchte. Wie Markus Portius Cato von der politischen Richtigkeit seines petitums, so sind wir von der Wichtigkeit unseres Projektes überzeugt. An Zähigkeit haben und werden wir es ebenfalls nicht fehlen lassen, ob wir unser Ziel erreichen werden, liegt — in der Hand von Euer Exzellenz.

Dortmund liegt von dem industriellen Schwerte in der Luftlinie knappe zwei Meilen entfernt und kann durch eine Straßenbahn mit einer Stunde Fahrzeit erreicht werden. Das ist an sich gewiß in Bezug auf Schnelligkeit keine beneidenswerte Verbindung, besonders wenn man bedenkt, daß die lektrische Bahn nicht Herrin der Straße ist und der pünktliche Betrieb deshalb von allen möglichen Zufälligkeiten abhängt. Aber die Straßenbahn bleibt doch unsere beste Verbindung, denn die Eisenbahn befördert uns nie schneller, selten in ungefähr derselben Zeit und meistens in beträchtlich längerer Zeitspanne nach Schwerte. Wir können dorthin auf drei Schienenwegen gelangen, über Hörde-Holzwickede (28,8 Kilometer), über Hörde-Hagen-Schwerte (36,8 Kilometer), und über Witten-Hagen (45,1 Kilometer). Auf dem ersten Wege können wir vor 1 Uhr 4 Minuten überhaupt nicht und von da ab 5 mal, in 1 Stunde 3 Miuten, 1 Stunde 4 Minuten, 1 Stunde 43 Minuten, 1 Stunde 51 Minuten und 2 Stunden gelangen. Der Schienenweg über Witten-Hagen bringt uns 12 mal des Tages nach Schwerte, aber die Fahrzeit ist auch hier keine geringere,

---

vös zuckte es um seine Lippen und die Hände lagen fest zusammengefaltet in seinem Schoß.

Als der Wagen hielt, eilten Edelgard und Harald auf Lynden zu, der langsam und schwerfällig ausstieg.

„Wie gut, Papa, daß Du wieder da bist!" begrüßte ihn Edelgard, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen, als sie in das verstörte Gesicht des Vater sah.

„Papa — was fehlt Dir? Du bist krank —"

„Guten Tag, mein Kind — nein, nicht krank — nur angegriffen von der Fahrt. Ah, auch Sie sind da, Harald! Wie geht es Ihnen?"

Lynden versuchte freundlich zu lächeln, aber sein Gesicht zeigte nur eine krampfhafte Verzehrung.

„Verzeihen Sie, wenn ich mich gleich zurückziehe," fuhr er fort. „Ich habe mit Herrn Mantel ein wichtiges Geschäft zu besprechen. Ich hoffe, Sie jedoch später noch zu sehen. Ja, ich bitte Sie sogar, noch eine Weile zu bleiben, ich möchte Ihne eine Mitteilung machen — laß nur, mein Kind," wehrte er Edelgard ab, die ihm behilflich sein wollte, „ich kann noch allein die Treppe hinaufgehen. So weit sind wir denn doch noch nicht — trotz aller Schurkerei auf der Welt —"

Wieder erschien das verzerrte Lächeln auf seinem verwüsteten Gesicht. Dann grüßte er matt mit der Hand und trat mit Herrn Mantel in das Haus.

Erschreckt blickte ihm seine Tochter nach.

„Was kann da vorgefallen sein?" flüsterte sie. „So habe ich Papa noch nie gesehen."

„Laß uns nicht gleich das Schlimmste befürchten, mein Liebling," erwiderte Harald scheu. „Dein Vater scheint einen schweren Verdruß gehabt zu haben, Du siehst, die Sorgen kommen schon und werfen ihre Schatten voraus."

Da richtete sich Edelgard stolz auf.

„So ist es meine Pflicht, meinem Vater zur Seite zu stehen!"

Sie wollte in das Haus treten, Harald hielt sie jedoch zurück.

„Laß deinen Vater erst mit sich ins Reine kommen," sagte er. „Er ist der Mann, selbst die schwierigsten Lagen zu überwinden. Meine Vermutung wird richtig sein, er wird schwere Verluste erlitten haben."

„Ach, wenn es weiter nichts ist."

(Fortsetzung folgt.)

eher im Gegenteil, sie variiert hier zwischen 1 Stunde und 15 Minuten und 2 Stunden 21 Minuten. — Hingegen wird der Reisende von Dortmund mit der projektierten, von uns schon so oft befürworteten, direkten, nur 12 Kilometer betragenden Linie Dortmund-Hörde-Schwerte mit mäßiger Schnellzugsgeschwindigkeit in etwa 15 Minuten in Schwerte sein können. Dem lebhaften zwischen diesen beiden Plätzen stattfindenden Güterverkehr geht es nicht besser; auch die Frachtgüter müssen statt 12 Kilometer wahlweise 28,36 Kilometer oder 45 Kilometer machen. Man wird uns zugestehen müssen, daß Dortmund gegenüber Schwerte und umgekehrt inbezug auf Eisenbahnverbindung ausnehmend schlecht gestellt ist, zumal wir uns doch sonst hier im engmaschigen Eisenbahnnetz des rheinisch-westfälischen Industriebezirks befinden. Das industriereiche Hörde, das mit seinen kommerziellen und industriellen Interessen so eng mit Dortmund liert ist, befindet sich Schwerte gegenüber in einer ganz analogen Lage. Wenn man dann noch in Rechnung zieht, daß die projektierte, die Rentablität verbürgende, direkte Linie Dortmund-Hörde-Schwerte mit besonderen Terrainschwierigkeiten nicht zu kämpfen hat, daß von den 12 Kilometer Bahnstrecke noch 2,2 Kilometer bereits vorhandene Strecke abzurechnen sind, demnach der Bahnbau inkl. des Sommerbergtunnels nicht mehr als 8 Millionen Mark Kosten verursachen würde, so kann man es den Eingesessenen unseres Bezirks, die durch Versand wie Empfang von so großen Gütermengen zugunsten der Eisenbahn-Einnahmen und -Ueberschüsse ihr reichlich Teil beizutragen wähnen, nicht verdenken, wenn in ihnen das Gefühl aufsteigt, etwas stiefmütterlich behandelt zu werden.

Nun ist der Verkehr zwischen Schwerte und Dortmund für uns zwar das nächstliegende, weshalb wir ihn auch zuerst erwähnten, aber weder für uns noch für unser Projekt das Ausschlaggebende. Das ist vielmehr der Personen- und vor allem der gewaltige Frachtverkehr, der sich von Münster resp. Dortmund von den Zechen, Hochöfen, Hütten, Walzwerken, Maschinen- und anderen Fabriken nach Süden, nach dem Gebiet der Lenne, Sieg, Lahn, Dill usw. wälzt — und als Erz, Roheisen, Kalk und als Erzeugnisse der verschiedensten Industrien zurückflutet. Für diesen Verkehr brauchen wir aber nicht nur den Neubau der Strecke Dortmund-Schwerte, sondern über Schwerte hinaus auch den Bau der Strecke Schwerte-Letmathe. Schwerte befindet sich zunächst Letmathe gegenüber in der ungefähren Lage wie Dortmund gegenüber Schwerte. Der Personenverkehr geht über Hagen und Kabel, also 33 Kilometer und der Frachtverkehr über Kabel, also 21 Kilometer, während die neu projektierte und von uns stets befürwortete direkte Linie nur 12 Kilometer messen würde. Das ergäbe eine Abkürzung von 11 resp. 9 Kilometer auf die kurze Entfernung von 33 resp. 21 Kilometer zwischen diesen beiden Städten und für den Frachtverkehr zwischen Dortmund und Letmathe, der auf der neuen Strecke nur einen Weg von 24 Kilometer zu durchlaufen hätte, gegenüber der Strecke Dortmund-Löttringhausen-Hagen-Kabel-Letmathe eine solche von 27,1 und schließlich gegenüber der Strecke Dortmund-Holzwickede-Schwerte-Kabel-Letmathe eine Abkürzung von 25,3 Kilometer.

Solchen Abkürzungen gegenüber will es gewiß nichts sagen, wenn auch die Strecke Schwerte-Letmathe sich etwas teurer als die gleich lange Strecke Dortmund-Schwerte stellen würde. Die erste würde nämlich durch Viadukt-, Tunnel- und Brückenbau auf etwa 5.1 Millionen Mark Baukosten kommen. —

Aber nicht weniger würden, das sei hier gleich eingeflochten, die Unkosten einer Bahnlinie von Schwerte nach Iserlohn betragen, schon weil sie dieselben Terrainschwierigkeiten hätte wie die Strecke Schwerte-Letmathe, ja diese Kosten würden noch mehr, nämlich ,4 Millionen Mark betragen und obendrein würde diese Linie noch schlechtere Steigerungsverhältnisse aufweisen. Was aber die Hauptsache ist, diese Bahn würde für den großen Frachtverkehr nur eine Sackgasse bilden, da die Steigerungsverhältnisse der Bahn Letmathe-Iserlohn eine Weiterführung dieses großen Frachtverkehrs zur Ruhr-Sieg-Bahn nicht gestatten. Wollte man aber versuchen, die etwa von Schwerte nach Iserlohn zu bauende Vollbahn weiter nach Altena, also hier zur Ruhr-Sieg-Bahn zu führen, so hieße das zu den 5,4 Millionen für die Strecke Schwerte-Iserlohn noch 6,4 also 11,8 Millionen lediglich zur Erreichung des Zweckes opfern, den man durch den Bau der Strecke Schwerte-Letmathe, also durch einen Kostenaufwand von 5,1 Millionen erreichen kann, ja sogar besser erreichen kann, da die Strecke Schwerte-Jerserlohn-Altena erstmals noch 1 Kilometer länger als die konkurrierende Strecke Schwerte-Iserlohn-Altena, dann aber durch die bedeutend schlechteren Steigungsverhältnisse dem großen Frachtverkehr geradezu hinderlich sein würde. — Allerdings sprächen da die Stadtinteressen von Iserlohn mit, wohlgemerkt, auch nur die ganz speziell lokalen Interessen von Iserlohn. Es gibt aber auch Stimmen, die behaupten, selbst Iserlohn hätte gar nicht so schwerwiegende Gründe für den Bahnbau der Strecke Schwerte-Iserlohn ins Feld zu führen, daß sie eine Bevorzugung dieser Linie vor der Strecke Schwerte-Letmathe rechtfertigen könnten. Wenn als Hauptgrund immer die Notwendigkeit eines billigeren Kohlenbezuges aus dem Dortmunder Revier angegeben würde, so scheint dieser Grund bei näherer Prüfung doch mehr als Scheingrund, da Iserlohn ja bereits über Fröndenberg einen Bahnzugang zum Kohlenrevier von Unna und Kamen z. B. zu den Zechen „Königsborn", „Massener Tiefbau", „Courl" und „Monopol" erhalten hat, deren Schienenentfernung derjenigen des Dortmunder Reviers im Ungefähren gleicht. Außerdem scheint die Kohle überhaupt nicht für die Iserlohner Industrie die Rolle zu spielen, die ihr beizumessen versucht wird, da nach dem Iserlohner Handelskammerbericht im Jahre 1903 auf beiden Bahnhöfen nur 7112 Doppelwagen Kohlen empfangen worden sind, worunter wohl noch 2000 Doppelwagen auf den Hausbrand fallen werden. Wenn deshalb in Iserlohn über die verhältnismäßig nicht befriedigende Entwicklung der Industrie geklagt wird, so liegt das jedenfalls nicht an einem unbequemen oder unrentabeln Kohlenbezug. Was aber die Verfrachtung der Iserlohner Industrieerzeugnisse anbetrifft, so hat diese Stadt in weiser Erkenntnis des Umstandes, daß ihre hohe Lage — 242,9 Meter hoch, 117 Meter höher als Schwerte und 86 Meter höher als Altena — sich nicht für die Anlage von Vollbahnen mit erträchlicher Steigung eignet, das Schwergewicht ihrer Produktion nicht auf Rohstoffe und Halbzeug, sondern auf feinere Fertigwaren ‚Bronzewaren, Reit- Fahr- und Sattelgeschirr, Nadeln, Stahlfedern und ähnliches gelegt und, wir gestehen es gerne zu, sich darin auch den altbekannten Ruf erworben. Für den Versand dieser Artikel genügt aber, wie uns gesagt wird, die vorhandene Verbindung. Es gibt daher auch viele Stimmen, die behaupten, daß die Iserlohner die neue Bahnlinie nach Schwerte nicht so sehr des Frachtverkehres, sondern deshalb erstreben, weil sie einen bequemeren Anschluß nach Schwerte für ihre Reisen nach Köln, Hamburg, Berlin, Kassel etc. haben möchten. Nun muß ja zugegeben werden, daß dieses Ziel durch den Bahnbau der Strecke Schwerte-Iserlohn erreicht werden würde, aber diese Strecke ist gegenüber der im allgemeinen Interesse liegenden, von uns befürworteten Bahnlinie Schwerte-Letmathe zuzüglich Letmathe-Iserlohn nur um 4,5 Kilometer kürzer. Die Herren aus Iserlohn würden deshalb auf ihrer Spezialbahn nur etwa 5 Minuten weniger zur Reise nach Schwerte brauchen, als auf der von uns vorgeschlagenen Route. Dieser 5 Minuten wegen wird man aber doch nicht eine Bahn von 13 Kilometer Länge bauen und eine Ausgabe von 5,4 Millionen Mark machen! — Wir bemerken hierbei, daß wir uns bei unseren Ausführungen über die Strecke Schwerte-Iserlohn immer auf die Linie durch das Elsetal bezogen haben, da wir das Projekt durch das Barrtal nicht nur wegen der bedeutenden Auslängungen und Terrainschwierigkeiten, sondern auch deswegen unberücksichtigt lassen dürfen, weil selbst die Iserlohner von dieser letzten Linie sich so wenig versprechen, daß sie, wie auf der noch zu erwähnenden Konferenz zum Ausdruck kam, für diese Linie auch nicht einen Pfennig bewilligen zu wollen erklärten. Kaum nötig zu sagen haben wir es hierbei wohl, daß wir trotz alledem an sich durchaus nichts dagegen haben, daß Iserlohn eine Vollbahn bekommt. Wir, als ständige Befürworter jeder Verkehrshebung, wünschen nicht nur Iserlohn, sondern jeder Stadt unseres Vaterlandes die Erfüllung ihrer Eisenbahn- und Kanalwünsche, wogegen wir uns aber mit Entschiedenheit wenden müssen, daß ist die eventuelle Bevorzugung und Vorwegnahme der Strecke Schwerte-Iserlohn, für die doch nur lokale und auch noch von einen Teile stark in Zweifel gezogene Interessen sprechen, vor der Strecke Schwerte-Letmathe, an der nicht nur die berührten Städte, sondern ganze Provinzen, ja in gewissem Sinne das ganze westliche Deutschland ein weitgehendes Interesse hat. Nun ist von Seiten der Regierung im Abgeordnetenhaus sowohl wie bei einer Konferenz, die über das Bahnprojekt Schwerte-Iserlohn in Iserlohn selbst getagt hat, darauf hingewiesen worden, daß die Staatsregierung einstweilen nicht so viel Wert auf den Bau von Bahnen in Gegenden mit einem bereits entwickelten Verkehr lege als auf den Bau solcher Strekken, durch die abgelegene Ländereien erschlossen und ungehobene Naturschätze auf den Markt gebracht werden könnten. Nun ist in Westfalen, speziell im Siegerlande, schon in dieser Richtung recht viel geschehen, was bei der späteren Erwähnung der zahlreichen Zweig- und Nebenbahnen der Ruhr-Sieg-Lahn-Bahn deutlich zutage tritt, und dann würde in dem vorliegenden Falle durch die Elsetalbahn kaum etwas aufzuschließen sein, denn die alte Industriestadt Iserlohn mit ihren, wie im Abgeordnetenhaus gesagt wurde, stark 28 000 Einwohnern wird sich wohl nicht als „unaufgeschlossen" bezeichnen lassen wollen, sonst sind aber auf dieser Bahnstrecke nur noch zwei Bahnhöfe geplant, der bei Ergste und der beim Roten Haus. Der erste liegt dem Plane nach 20 Minuten von Ergste entfernt, weshalb er für diese Ortschaft so wie so nicht allzuviel Bedeutung haben würde, dann aber ist in und bei Ergste überhaupt nicht was recht Aufschließbares vorhanden. Der Bahnhof Rotes Haus wiederum würde nur für ein paar Gehöfte von einigem Nutzen sein. Es gehört deshalb ein wenig Kühnheit dazu, die Elsetalbahn als eine Aufschlußbahn hinzustellen. Im übrigen verkennen wir den Wert der Neben- und Kleinbahnen durchaus nicht, auch nicht den Nutzen, welchen diese Bahnen sowohl für die durchquerten Länderstrecken als auch für die Hauptbahnen selbst als Zubringer für den Fracht- und Personenverkehr haben. Ein Hauptkanal hat erst seinen vollen Wert, wenn er durch Saug- und Sammelkanäle unterstützt wird.

Mit einer solchen Hauptverkehrsader haben wir es hier bei unserer Strecke Dortmund-Schwerte-Letmathe, als Teilstrecke des großen Verkehrsweges Münster resp. Dortmund-Frankfurt a. M. zu tun. Der große Personenverkehr von Hamburg, Bremen und Emden, der sich in Münster trifft, und derjenige des östlichen Teiles des rheinisch-westfälischen Industriebezirks empfinden es äußerst lästig, daß der Reisende, um nach Frankfurt a. M. und Süddeutschland zu gelangen, immer gezwungen ist, den Umweg über den Rhein in den oft arg überfüllten Schnellzügen der Rheinuferbahn zu machen. Der Anfang zur Abstellung dieser Unzuträglichkeiten ist allerdings bereits durch die Einlegung eines Schnellzugpaares auf der Ruhr-Sieg-Bahn von Hagen nach Betzdorf und weiter über Wetzlar und Giessen nach Frankfurt a. M. gemacht worden und zwar mit solchem Erfolge, daß von weiten Kreisen, unter anderen von der Handelskammer in Altena, bereits um die Einlegung eines zweiten Schnellzugpaares petitioniert wird. Natürlich würde der Wert dieser Schnellzugsverbindung erst voll zur Geltung kommen, wenn die nördliche Richtung dieser Linie nicht in Letmathe eine jähe Unterbrechung finden würde, sondern, wie wir eben anstreben, auf dem abgekürzten und direkten Wege über Letmathe-Schwerte nach Dortmund und dem Norden geführt werden würde.

Wie sehr auch der Personenverkehr durch die von uns angestrebte Abkürzungsstrecke gewinnen würde, so ist der Güterverkehr für diese und die ganze Nord-Süd-Verbindung von Münster bis Frankfurt a. M. der ausschlaggebende.

Hier müssen wir zunächst noch einmal der volkswirtschaftlichen Legende entgegentreten, daß eine Abkürzungsstrecke, eine Masche im Eisenbahnnetz, welche bestehende Transportwege verkürzt, eine „doppelte Benachteiligung des Bahnfiskus" sei, der einmal die Kosten des Neubaues zu tragen habe und zweitens für dieselben Transporte weniger Frachten erhalte. Die Verkäuflichkeit resp. die Konkurrenzfähigkeit eines Gutes hängt, so wiederholen wir, von der Länge des Transportweges resp. von der Höhe der Fracht ebenso ab, wie von der Höhe der Produktionskosten. Wenn also durch eine Abkürzungslinie die Entfernung von der Produktionsstätte zu den Verbrauchsplätzen um, sagen wir einmal, 25 Kilometer verkürzt wird, so wird der Frachtertrag allerdings um den Streckensatz von 20 Kilometer vermindert, die Verkäuflichkeit der Ware aber schiebt sich doch für die gleiche Strecke über die Grenze des bisherigen Absatzgebietes hinaus, und zwar nicht nur in gerader Richtung, sondern auch ebenso nach den Seiten.

Nachdem das Schreiben dann noch auf der gewaltigen Güterverkehr zwischen Dortmund-Schwerte und Letmathe sehr ausführlich eingeht, heißt es zum Schluß: Wir fassen unsere Ausführungen nochmals in dem Satze zusammen, daß wir den Bau der Abkürzungsstrecke Dortmund-Letmathe im Interesse von Handel, Industrie und Landwirtschaft und zwar nicht nur im Interesse des lokalen, sondern auch des interprovinzialen, ja mit Rücksicht auf den Frachtaustausch zwischen Nordsee und Süddeutschland auch im Interesse des großen internationalen Verkehrs für dringend notwendig halten.

Wir gestatten uns deshalb, erneut Eurer Exzellenz die ergebene Bitte vorzutragen,

„der Bahnstrecke Dortmund-Schwerte-Letmathe gütigst Aufmerksamkeit schenken und mit den Vorarbeiten ohne Verzug beginnen lassen zu wollen."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Die Lage der Armee Kuropatkins wird mit jedem Tage ernster.

Hd **Liaojang,** 3. Aug. Bei den gestrigen Kämpfen südlich von Haitschöng hatten die Russen schwere Verluste, die Japaner waren ihnen anscheinend an Streitkräften sehr überlegen. Es geht das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch eine neu zu bildende Armee übernehmen soll.

Hd **Paris,** 3. Aug. Die meisten militärischen Berichterstatter und die meisten Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter bezeichnen heute die Situation Kuropatkins als ungemein ernst. „Es ist", so depeschiert der Mitarbeiter des Matin" aus Petersburg, der Augenblick da, den Kuropatkin seit Beginn des Krieges gekannt hat. Er wird entgegen seinem Plan eine regelrechte Schlacht nicht vermeiden können.

Hd **London,** 3. Aug. Der Kriegsberichterstatter der „Morning Post" im Hauptquartier Kurokis drahtet unterm 31. Juli: „Die russischen Verteidigungsstreitkräfte bei dem Kampfe südlich von Haitscheng bestanden aus drei Divisionen. Die Japaner beschossen die Verteidigungswerke bis 6 Uhr abend. Die Infanterie, die das Zentrum bildete, nahm sodann Thawuan, sowie die dahinter gelegene feindliche Stellung. Andere Stellungen rechts und links auf den stark verschanzten Höhen wurden später erstürmt.

Hd **London,** 3. Aug. Zwischen der ersten japanischen Armee und Liaojang liegt, Telegrammen aus Kurokis Hauptquartier zufolge, nach den siegreichen Kämpfen der letzten Tage nur noch eine einzige für die Russen haltbare Position.

Hd **Petersburg,** 3. Aug. Vorgestern nachmittag begann abermals ein furchtbares Artilleriefeuer auf den Höhen von Kangguanlin und pflanzte sich auf der ganzen Front 20 Werst weit fort. Besonders heiß ging es bei der Abteilung Mischtschenko her, wo die Japaner energisch anzugreifen beabsichtigten. Die Russen behaupteten alle Positionen. Die Kriegsaktion ist sehr erschwert durch fürchterliche Hitze.

Hd **Petersburg,** 3. Aug. Nach 2tägigem heftigem Kampfe hat die russische Ostarmee die befestigten Stellungen bei Haitscheng geräumt und sich nach Südwesten zurückgezogen. Die drei japanischen Armeen setzen auf der ganzen Linie den energischen Angriff fort. Die Verluste der Russen sind sehr schwer, aber noch nicht zahlenmäßig bekannt.

Wetterbericht.

4. Aug.: Schwül warm, wolkig bedeckt, strichweise Gewitter, Regen.
5. Aug.: Meist bedeckt, Gewitterluft, Neigung zu Regenschauern.
6. Agu.: Wenig verändert, kühler, bewölkt, strichweise Regen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

AHRWEILER A.D.AHR. BACHARACH A/RH.
J. BASTIAN & Co
Weinbergbesitzer
„Selbstgezogene Ahrrot- & Rheinweine."
ZUCKER- & MAGENKRANKEN ärztlich empfohlen.
ANALYSEN, PREISLISTEN, PROBEN GRATIS.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Urgrossvater, der Betriebswerkmeister a. D.

Gustav Bertram

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Cassel, den 2. August 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Gras-Verkauf.

Das Gras auf unseren Ruhrweiden soll am **Freitag, den 5. August ds. Js.,** öffentlich verkauft werden, und zwar **Vormittags 9 Uhr auf der oberen Höppe, Vorm. 10 Uhr auf den Weiden unterhalb des Wehres.**

Zusammenkunft bei Externbrink am Wehr bei Geisecke.

Dortmund, den 2. August 1904.

Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die vom 15. bis 31. Juli 1904.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarbeiter Joseph Link, Holzen, Bremser Kaspar Bäcker, Wandhofen, Bergmann August Clemens, Syburg, Korbmacher Heinrich Paul, Holzen, Bergmann Friedrich Böhmer, Geisecke, Bergmann Friedrich Schäfer, Lichtendorf, Fabrikarbeiter Franz Louis Gendt, Garenfeld, Fabrikarbeiter Wilhelm Flunkert, Westhofen. — Eine Tochter: Erdarbeiter Johannes Marinus van Zantoliet, Wandhofen, Bergmann Wilhelm Schoppel, Sommerberg Gemeide Holzen, Brotkutscher Albert Grothstück, Holzen, Fabrikarbeiter Ludwig Kampmann, Holzen, Bergmann Jacob Bartsch, Höchsten Gemeinde Holzen.

Sterbefälle: Witwe Sophie Renzing geb. Platthaus, 76 J., Lichtendorf. Gustav Robert Karl Mohr, 1 Mon., Sommerberg Gemeinde Holzen. Witwe Henriette Stippe get. Schulte geb. Veihoff, 50 J., Wandhofen. Otto Schmiemann, 1 Mon., Syburg, Friedrich Ludwig Müller, 1 J., Holzen, Else Mohr, 2 J., Holzen. Alfred Ring, 2 J., Holzen. Gustav Johann Niggemeier, 2 J., Wandhofen. Karl Wilhelm Ufer, 4 J., Syburg.

Knaben-Institut Spielwigge bei Lüdenscheid

(Gegründet 1858)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.** Prospekte kostenfrei. **Dr. Rentrop.**

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Rhenser Mineralbrunnen

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei: *Wilhelm Heppe.*

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Andreas Schaefer,

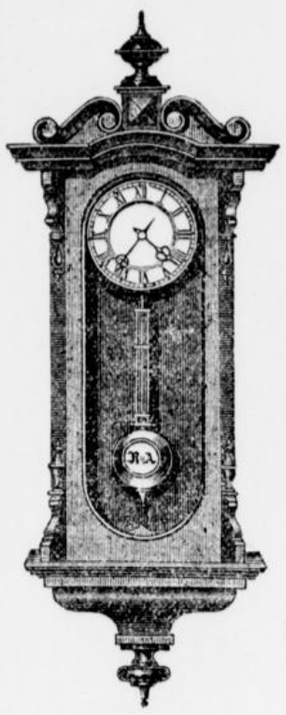
Neu eröffnet! **Uhrmacher** Neu eröffnet!

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Schwerte a. d. Ruhr

Hüsingstraße 14

empfiehlt sein großes Lager in



Herren-Uhren von 7 Mk. an
Silb. Herren-Remontoir v. 12 Mk. an
Silb. Damen-Remontoir v. 12 Mk. an
Gold. Damen-Remontoir v. 20 Mk. an
Goldene Herren-Uhren Savonet v. 50 Mk. an



Regulateure u. Hänge-Uhren



in sehr großer Auswahl mit feinem Gongschlag.

Wecker mit Nachts leuchtendem Zifferblatt
3,75 und 4,50 Mk.

Für jede Uhr 3 jährige schriftliche Garantie.

Ketten

in Nickel, Doublé, Silber und Gold, in reicher Auswahl, nur neueste und schönste Muster.

Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Manschettenknöpfe

in massenhafter Auswahl und allen Preislagen.

Für Brautpaare! Goldene Trauringe! Ohne Lothfuge!

in allen Breiten, speziell neueste Ringe, schmal und dick, stets vorrätig in jeder Preislage.

Rathenower Brillen und Kneifer für Herren und Damen.

Kneifer ohne Fassung 1 Mk., Nickelkneifer 2 Mk.

Sehr große Auswahl in Eß- und Dessert-Bestecken.

Sämtliche Stücke meines Lagers tragen den Preis in deutlicher Auszeichnung, daher jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Brillen, schnell, gut und billig.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.

junges Mädchen

(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen Jungen zum Milchfahren

gegen hohen Lohn.

H. Niederschulte,
Overberge.

30—70 Ltr. Milch

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter C. B. 673 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Bingen a. Rh.

Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei.

Reell! 2 Schwest., alleinsteh., 21 u. 24 J., Baarvermög. je 380 000 M., möcht. s. sof. mit ehrenhaft. wenn a. ganz vermögendlos. Herrn verheirat. — Aufricht. Bewerbg. unter „Veritas" Berlin N. 39. erb.

Landes-Nachrichten.

Schwerte, den 3. August 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter Mk.	₰	2ter Mk.	₰	3ter Mk.	₰
Kartoffeln 50 Kilo	4	—	3	50	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
ier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Um zu räumen verkaufe

Reisekörbe ♣ Marktkörbe Sessel ♣ Kinderwagen

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reparaturen sämtlicher Korbwaren billigst.

K. Szieleit,

Moltkestraße 44. **Schwerte.** Moltkestraße 44.

Korb- und Stuhlflechterei.

Hafer-Verkauf.

Am Sonnabend, den 6. Aug., nachmittags 4 Uhr werde ich für Herrn H. Grube circa

20 Morgen Hafer

in Overberge und in der Krümmde gelegen, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei **Böhmer** im **Geisecker-Felde.**

Hohenschwert.

Sparkasse Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung

Samstag, den 6. Aug., nachmittags 3 Uhr.

Von heute bis zum 10. August

Großer Reste-Verkauf

— zur Hälfte — des wirklichen Wertes.

Damen-Blusen
Knaben-Blusen
Damen-Kragen
Damen-Jaquets
(v. 2½ Mk. an)

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Hochachtungsvoll

E. Müller,
Schwerte, Oststr. 18.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

In meinem Hause, Beckenstraße 45, ist eine

Wohnung

von **4 Zimmern** zum 1. November an ruhige Leute zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Karl Wilms** dortselbst.

Witwe Veihoff, Hagen.

Wohnung

von 2 Zimmern im 2. Stock ist zum 1. November zu vermieten

Wilhelmstr. 6.

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten.

W. Lehmhaus, Schwerte.

Eine

abgeschl. Etage

von **5 Zimmern,** auf den 1. Okt. zu verm. **Gesch. Lina A. Fnnd.**

3 Zimmer, abgeschlossen in der 1. Etage, nebst **6 Mansarden,** im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Heinrich Hohlenkamp, Moltkestraße 38.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch **J. Pausch II, Kronach.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Friedrich Gallinat in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.